

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 49-50 (1944-1945)

Nachruf: Dr. Walter Noack, Obering : gestorben am 10. Dezember 1945 in Baden
Autor: Platter, N.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Walter Noack, Obering.

gestorben am 10. Dezember 1945 in Baden

Der Hinschied Walter Noacks war für mich ein tief schmerzliches Ereignis, denn damit war für mich auch eine treue, ungetrübte Freundschaft von 40 Jahren Dauer zu Grabe gegangen. Freund Noack war ein Opfer der Zeit. Die Ereignisse in Deutschland seit 1914 mit zwei verlorenen Kriegen, dem unglücklichen Zwischenregime und dem schließlichen völligen Zusammenbruch mußten ihm, dem anständigen und treuen Deutschen, tief ans Herz greifen. Und so erlag er in den letzten Jahren immer mehr einer schweren Enttäuschung und Verbitterung.

Er wurde menschenscheu; zog sich schließlich ganz in sein schönes Junggesellenheim zurück, mied fast jeglichen Verkehr und erlag schließlich am 10. Dezember 1945 anscheinend aus voller Gesundheit heraus, einem Herzschlag, nachdem er kaum zwei Tage lang ein scheinbar unbedeutendes Unwohlsein gehabt hatte.

Walter Noack war eine absolut klare, gerade und zuverlässige Natur, ebenso als Freund stets gleichmäßig, hilfsbereit und ausdauernd.

In seinem Berufe war er von einer seltenen Gewissenhaftigkeit und Exaktheit bei jeder gestellten Aufgabe; von einer fast unerschöpflichen Arbeitslust und -kraft und von einer genialen Begabung für technische und mathematische Probleme. So mußte seine praktische und wissenschaftliche Tätigkeit ihn von einem Erfolg zum andern führen. Leider gestattet der verfügbare Raum nur eine kurze Übersicht über Noacks Lebenslauf und berufliche Leistungen. Die Angaben darüber verdanke ich der Freundlichkeit von Oberingenieur Faber in Baden.

Walter Noack wurde am 5. Mai 1881 in einem sehr wohlhabenden Bürgerhaus in Nürnberg geboren. Er durchlief in seiner Vaterstadt die Volksschule und das humanistische Gymnasium, das ihm eine sehr gediegene Allgemeinbildung mit auf den Lebensweg gab. Und dies kam ihm später namentlich für seine wissenschaftliche Arbeit und seine zahlreichen Vorträge außerordentlich zugute.

Nach vorzüglich bestandener Maturität folgten zunächst zwei praktische Jahre in der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. 1902 kam Noack dann als Student an die ETH in Zürich, wo er sogleich durch seine konstruktive Fähigkeit und neuen fruchtbaren Ideen

auffiel. Das Studium absolvierte er spielend, um dann speziell unter Prof. Stodola sein Diplom mit Auszeichnung zu bestehen.

Es folgt dann eine Anstellung bei Lillstahl & Co. in England und 1909 die Rückkehr in die Schweiz, wo er bei BBC in Baden ein Betätigungsfeld fand, das ihn für sein ganzes übriges Leben festhalten sollte.

Sein dortiges Wirken war von Anfang an äußerst erfolgreich, so daß er rasch größte Anerkennung fand und in seinem Rayon (Versuchslaboratorium und Konstruktionswerkstätte) eine führende und verantwortende Stellung einnahm. Er galt bald auf manchen Gebieten als wissenschaftliche Autorität, seine Berechnungen galten als absolut zuverlässig und maßgebend für gewisse Entscheidungen. Dabei stellte er sein Wissen und seine Erfahrungen aufs Uneigennützigste jedem Kollegen zur Verfügung.

Von seinen speziellen Arbeitsgebieten und Erfolgen seien nur kurz gestreift: Die Gasturbinen, die Humphry-Pumpe, verschiedene Typen von Verbrennungsmotoren, seine «Hochdruck-Heißdampfturbine», der «Veloxkessel» und schließlich die «Brown-Boveri-Gasturbine».

Manche dieser Probleme beschäftigten Noack Jahrzehnte lang. Bei manchen brauchte es der ganzen Energie und wissenschaftlichen Überzeugungskraft des Erfinders, um seine praktische Ausführung schließlich durchzusetzen.

Neben dieser theoretischen und praktischen Arbeit mußte Noack zahlreiche Reisen in alle Welt (Italien, Ägypten, Rußland, Norwegen) für seine Firma ausführen. Dazu kamen unzählige Vorträge, teils für Propagandazwecke, teils in wissenschaftlichen Kreisen, eine große Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen etc. Und neben alledem fand er noch immer Zeit für Kunst, Literatur etc.

So war sein Lebenswerk bei BBC eine Perlenkette von wachsenden Erfolgen, die ihm neben andern Ehrungen den Dr. h. c. der ETH und ca. 100 Patente in allen möglichen Ländern eintrugen.

Sportlich betätigte sich Noack während seiner Studienzeit in einem Ruderclub und bergsteigerisch.

1904 trat er als Mitglied in den AACZ ein, nachdem er schon vorher unter seinen Studienkameraden mit mehreren Angehörigen und Freunden des Clubs (Hitz, Helfenstein, Brüderlin, Kollreuter, Grob etc.) in nähere kameradschaftliche Beziehung gekommen war. Der Sport war für ihn nie Selbstzweck, sondern ein Weg zu höchster Steigerung seiner Liebe zur Natur, zur Stählung des Körpers und des Willens. Darum war ihm auch jede Rekordhascherei fremd, und so sind auch seine Tourenberichte nur spärlich.

Er brachte schon aus Nürnberg eine gute sportliche Vorbildung, hatte er doch im Allgäu, mit seinem Bruder und andern zahlreiche Touren ausgeführt, eine gute Schule, zumal im Klettern. Noack war ein äußerst angenehmer Tourenkamerad, ausdauernd, furchtlos, anspruchslos, von stets gleichmäßigem, ruhigem Humor.

Auch von Baden aus machte er anfangs noch häufig Bergtouren. Doch später machte seine häufige Abwesenheit im Ausland dies unmöglich. Im Club war Noack ein eifriges und gern gesehenes Mitglied, solange er in Zürich weilte; auch hat er im Clubjahr 1904/05 einmal einen Vortrag über die Besteigungsgeschichte des Matterhorns gehalten.

Aus seinen spärlichen Tourenberichten möchte ich nur erwähnen, daß wir im Jahre 1905 unter anderem aufgezählt finden: Oberaarjoch, Schreckhorn (V), Mönchsloch, Adlerhorn, Strahlhorn, Monte Rosa und Matterhorn.

Am 21. August 1910 führte er mit Freund Brüderlin die dritte Durchquerung der Bifertenwestwand aus (Akademikeroute). Ich selbst hatte das Vergnügen, mit den Gebrüdern Noack am 1. August 1910 im Schneesturm die Große Windgälle zu besteigen, am 7. August ebenfalls im Schneesturm das Rheinwaldhorn und am 8. August mit Walter allein die Gratwanderung: Rheinquellhorn, Zapporthorn, Zapportgrat, Marschallhorn bis San Bernardino durchzuführen.

Noch eine kleine Episode zur Charakterisierung Noacks:

Als ich nach dem Niedergang der ersten Windgällenhütte die Finanzierung der zweiten anhand nahm, kamen als erster Beitrag von Noack aus England Fr. 75.— mit dem Vermerk: «Dies ist mein erstes selbst verdientes Geld. Ich stelle es dem Club mit Vergnügen zur Verfügung.»

Dies wurde zum zündenden Funken für weitere Zahlungen von Clubbrüdern und zur schließlichen Finanzierung der Hütte.

Und nun, lieber Freund, muß ich Abschied von Dir nehmen. Dein Leben war Pflicht, restlose Arbeit und steigender Erfolg. Dein Wesen war Klarheit, Treue und Bescheidenheit.

Dein Scheiden geschah in bitterer Enttäuschung und Trauer. Du warst einer der Besten, die der Zeit zum Opfer fielen.

Möge aus Euren Opfern und Gräbern eine bessere Zeit hervorsprossen. Ich danke Dir für die vielen unvergeßlichen Stunden, die ich Dir verdanke. Die Treue werden wir Dir auch übers Grab hinaus halten.

Dein alter treuer Kamerad

N. Platter.
